

Gypchen-Burg.

Nur noch der Name „Burgmatt“ erinnert daran, daß in dem zum „kilchspel“ (Kirchspiel) Wolfach gelegenen Zinken Ippichen einst eine Burg stand. Sie war jedenfalls von äußerst bescheidener Ausdehnung und befand sich auf der Hofstatt des heutigen Abrahamshofs. Auf ihr hauste, vermutlich schon ums Jahr 1200, das Dienstmannen- oder Ministerialengeschlecht der Grafen von Fürstenberg, Lupfer und der Herren von Geroldseck und Hornberg: von Gypchen (Gippichen).

Als erster erscheint in einer Urkunde Ulrich von Gibecken 1268. Nach einer Blüte seines Geschlechtes, namentlich unter Albrecht († um 1451), der durch Kauf und Erwerb von Lehen seinen Besitz wesentlich vermehrte, beginnt der Niedergang der Gypcher unter seinem Sohn Alber. Schon Albrecht hatte 1420 den schönen Hüllwerhof (heute Straßburger Hof) den Wolfacher Bürgern Cunradt, Heinrich und Trutmann Kügeller gegen 620 Gulden rheinisch überlassen müssen. 1446 hatten Vater und Sohn drei Eigengüter in Oberwolfach und auf dem Tuffelsberg um 40 R. S. unter Vorbehalt der Wiederlösung an Heinrich Behem, Bürger in Wolfach, verkauft. Kaum aber hatte der junge Alber die Erbschaft des Vaters angetreten, als er 1451 gegen 25 fl. auf das Wiederlösungsrecht verzichtete. Und nun folgte Verkauf auf Verkauf. 1458 überließen Alber, seine Ehefrau Geneve und ihr Sohn Diepolt ihren freien eigenen Hof, genannt der Inkers Hof, nebst Zubehör um 127 Gulden rheinisch dem ehrbaren Erhart Lempp, Bürger zu Wolfach. Nach dem Tode seines Vaters veräußerte und verkaufte Diepolt nach und nach den Rest seiner Güter und gestattete sogar 1468 dem Berchtold Lempp, dem beim Tode seines Vaters Erhart Lempp das Tal Gypchen zugeteilt wurde, in die Burg in Gypchen einen Meier (Verwalter) oder sonst jemanden zu setzen. Damit war fast der ganze Grundbesitz der Ritter von Gypchen an Wolfacher Bürger übergegangen. Der jüngste Gypchen hieß Diepolt; er findet zum letztenmal 1479 Erwähnung. Er leiht vom Bürger Georg Lempp in Wolfach ganze 9 Gulden rheinisch, die auf die Wiederlösungssumme der verpfändeten Burgmatten in Gypchen geschlagen wurden. Zur Wiedereinlösung kam es natürlich nicht. Diepolt starb gänzlich verarmt um das Jahr 1488 als letzter Sproß seines Geschlechtes. Die Burg seiner Väter bestand noch 1451; 1493 wird sie als Burgstall bezeichnet. Wenn auch bei Kindler